

Große Politik beim SoVD

Bei Kreisverbandstagung wird die Führungsspitze in ihren Ämtern bestätigt

Von Christian Holzgreve

Uelzen. Wenn die Zahl der Grußworte etwas aussagt über die Bedeutung einer Institution oder eines Verbandes, dann ist der Sozialverband Deutschland (SoVD) ein wichtiger Verband. Mit 10 200 Mitgliedern ist er tatsächlich die mitgliederstärkste Vereinigung im Landkreis. Und so nimmt es nicht wunder, dass zur Kreisverbandstagung am Sonnabend in der



Benjamin Gießel

Uelzener Stadthalle gleich vier politische Grußworte gesprochen wurden.

Fast schon in den Hintergrund traten da die Vorstandswahlen. Der 38-jährige Benjamin Gießel aus Suderburg – „Ich mach's gerne. Es ist eine schöne Aufgabe“ – wurde für vier Jahre im Amt des 1. Kreisvorsitzenden bestätigt. Seine Stellvertreter sind Karl-Heinz Braunholz und Sarah-Marica Brandt. Annegret Schulz-Klose wurde erneut Sprecherin der Frauen im Kreisverband, Hildburg Klipp zur Schriftführerin gewählt. Und auch die Wahlen zu den Stellvertreter-Posten und zu den Beisitzern im erweiterten Vorstand erbrachten einstimmige Voten.



Große Besetzung neu gewählt: der erweiterte SoVD-Vorstand. Mit rund 10 200 Mitgliedern ist er die größte Vereinigung im Landkreis.
Fotos: Holzgreve

Im Amt des Kreisschatzmeisters wurde Helmut Schneider bestätigt, der die finanziellen Aufwendungen für die Geschäfts- und Beratungsstelle in der Uelzener Brauerstraße herausstellte. Und es war Jörg Bosse, Leiter der Geschäftsstelle, der auf das konstant hohe Niveau von Beratungsgesprächen und Verfahren rund um die Themen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit und Hartz IV hinweisen konnte. So werden vom SoVD in Uelzen jährlich 3000 Beratungsgespräche geführt – und rund 1000 Anträge und Widerspruchsverfahren, häufig mit Erfolg, bearbeitet.

Vor die Wahlen und die Berichte etwa von Gießel, der

zum Beispiel die Notrufbänke im Landkreis als gelungenes SoVD-Projekt herausstellte, hatte die Verbandsregie die Grußworte der Gäste gestellt. So sprachen Landrat Heiko Blume, der Uelzener Landtagsabgeordnete Jörg Hillmer (CDU) und die Bundestagsabgeordneten Kirsten Lühmann (SPD) und Henning Otte (CDU) über die Arbeit des SoVD, die Rente und das ehrenamtliche Engagement.

Während Hillmer die Vorzüge, aber auch Risiken der umlagefinanzierten Rente herausstellte, appellierte Lühmann eindringlich an die Delegierten, angesichts von wiederkehrenden Untergangsszenarien Erfolge in der Sozialpo-

litik auch darzustellen, „weil ich sonst die Befürchtung habe, dass die Richtung der Gesellschaft einen anderen Weg nimmt.“ Zur Rente hielt sie fest: „Wir müssen eine Mindestrente machen, die jeder bekommt.“

Zuvor hatte Landesschatzmeister Bruno Hartwig für den SoVD Positionen definiert. Hartwig forderte, das Rentenniveau „Stück für Stück auf 53 Prozent anzuheben“. Er sprach sich auch für die Bürgerversicherung aus und wies unter anderem kritisch auf das Thema Pflege und die schulische Inklusion sowie den Ausschluss von Menschen mit Behinderung von der Wahl hin.